

# Inhalt

Abstract	5
Vorwort	7
Dank	10
<b>1 Einleitung</b>	<b>11</b>
1.1 Biodiversität in Siedlungsgebieten	11
1.2 Bedeutung von Siedlungsnatur für den Menschen	18
1.3 Ökologische und sozio-kulturelle Potenziale des Siedlungsraums	23
1.4 Best Practice und Ziele des Buches	27
<b>2 Akteure und Methoden</b>	<b>29</b>
2.1 Akteure	29
2.2 Umfrage bei Akteuren	29
<b>3 Kriterien und Indikatoren zur Bewertung von Best Practice</b>	<b>35</b>
<b>4 Best-Practice-Beispiele</b>	<b>39</b>
4.1 Der Freizeitpark Erlenmoos vereinbart Erholung, Ökologie und Hochwasserschutz	40
4.2 Wohnsiedlung Fröschmatt: Potenziale von Wohnumgebungen besser nutzen	44
4.3 Das Bürgerspital Basel verbindet soziale Integration mit Biodiversitätsförderung	52
4.4 Naturnahes Schulhausareal Anglikon	56
4.5 Kulturlandschaft Burghölzli: Lebensraum für gefährdete Arten	62
4.6 Nachhaltigkeit beim Bauen: Quartier Eikenøtt	66
4.7 Ziegelei Allschwil: Lebensraumvernetzung und Artenschutz für Amphibien	74
4.8 Arlesheim: Planungsinstrumente zugunsten von Biodiversität und Erholung	78
4.9 Cham: Trägerverein setzt Landschaftsentwicklungskonzept um	82
4.10 Lausanne: Dank Innovation zu mehr Biodiversität und Lebensqualität	86
4.11 Naturnetz Pfannenstil: Regionale Planung dank vernetzten Gemeinden	91
4.12 Revitalisierung Aire: Win-win-Situation für Mensch und Biodiversität	96
<b>5 Defizite und Erfolgsfaktoren</b>	<b>101</b>
5.1 Defizite bei der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum	101
5.2 Erfolgsfaktoren für Best Practice	103
<b>6 Fazit</b>	<b>106</b>
<b>7 Literatur</b>	<b>109</b>
<b>Anhang</b>	<b>115</b>
Checkliste für Best Practice	115
Gesamtliste Projekte	117
<b>Portrait der Autorin</b>	<b>125</b>